

Hlavní název: Politik  
Datum vydání výtisku: 14.9.1895  
Číslo výtisku: 254  
Druh dokumentu: číslo periodika  
ISSN: 1801-1918  
Číslo stránky: [1] - 3

---

SYSTEM  
◆KRAMERIUS◆

#### Podmínky využití

NK ČR poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny NK ČR a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny NK ČR není možné bez případného písemného svolení NK ČR.

Národní knihovna ČR  
Klementinum 190  
110 00 Praha 1

kramerius@nkp.cz

Abonnement für Prag:
Monatlich 1 fl. 50 kr.
Wöchentlich 1 fl. 50 kr.

Abonnement für das Inland:
mit täglich einmal, Beilagen:
Monatlich 1 fl. 50 kr.

Abonnement für das Ausland:
Monatlich 2 fl. 50 kr.
Wöchentlich 2 fl. 50 kr.

Im Einzelverkauf:
Kopienblatt 5 kr.
Überreichte Zeitungsdirektionen
und Postamt.

Politik.

Nr. 254.

Prag, Samstag den 14. September 1895.

34. Jahrgang.

Die heutige Nummer der 'Politik' ist
einen und einen Viertel Bogen stark.

Wirtschaftliche Rundblicke.

IV.

Prag, 13. September.

Nachdem die Landwirtschaft in Oesterreich passiv ge-
worden ist, passiv in dem Sinne, daß der Landwirth aus
seinem Besitz kaum die Existenz herauszuschlagen vermag

Diesbezüglich äußert sich die Wiener Handelskammer
wie folgt: Neben der ausländischen Konkurrenz ist der
österreichischen Industrie in der rasch aufstrebenden ungar-

auch noch der nationalen Protection, die schädlich für die
Interessen der Landesproduktion eintritt. Dadurch ist zwischen
beiden Reichshälften eine Ungleichheit der beiderseitigen
Existenz- und Konkurrenzbedingungen geschaffen.

Diese Klage nun vermag uns nicht zu rühren und
wir erheben aus derselben, daß die Theorie des Besitzstandes sich
nicht bloß aus politischen, sondern auch bereits aus wirtschaftlichen
Gebieten bei unseren Deutschen eingelebt hat.

in Ungarn Filialen zu errichten, wo sie nach allen Rich-
tungen hin Entgegenkommen finden, während sie diesseitige
der Ketha nur bürokratische und förmliche Hemmnisse
aller Art in ihrer Entwicklung hemmen.

Die ungarische Regierung ist zielbewußt, sie weiß,
was sie will, nämlich in Ungarn eine Industrie zu schaffen;
die österreichische Regierung verfolgt nicht dieselben Tendenzen
und deshalb werden und müssen wir in diesem Kampfe unterliegen.

Inland.

Prag, 13. September.

Graf Badeni.

Die Deutschösterreichern mittlern Morgenluft. Das zeigt so
recht der heutige Leber der 'N. Fr. Pr.', in welchem die
ausschweifende Phantasie des Organs der Sinken mit ägelloser
Leichtigkeit zum Ausdruck kommt.

Revue.

Metakritik.

Ein nicht unwichtiges und auch nicht unsympathisches
Zeichen der neuesten literarischen Bewegung in Wähmen ist
das Bestreben, die theoretischen Principien der literarischen
Kritik zu untersuchen und festzustellen.

Es ist kaum anzunehmen, daß hier gewisse positive Normen
genommen werden. Noch weniger ist zu erwarten, daß sie
befolgt würden. In manche Erscheinungen sprechen sogar

dence einer sehr klaren, hübschen Artikel geschrieben, in welchem
er auf einem nächsten Standpunkt steht.

Nun hat unlängst ein gewisser Herr Ottokar Brejina in
einem Bändchen Gedichte veröffentlicht. Es sind 30 Stück
Decadentpoesie darin enthalten. Ganz und gar nach franzö-

Diese literarische Erscheinung kritisiert Herr J. B. Krejci
in den 'Kochledy' in einer Weise, gegen welche man doch
einige Einwendungen erheben möchte.

Die Einleitung ist wie eine feierlich erhabene Ouverture,
sie ist eine ganze Druckseite lang und gipfelt in dem Satz:

Der arme, arme Brejina, denkst man sich! So jung
und schon so blutig verunmüdet! Was mag denn dem jungen
Menschen nur Alles passiert sein?

Mein in meiner stillen Klarheit löste ich die Lebensordnung,
Und nur zu dem Beete meiner Träume weigte ich mich nieder,

Das klingt nicht so, als ob das Leben den Dichter
gar so blutig verunmüdet hätte.

Herr J. B. Krejci bemerkt uns auf pag. 580 darüber
in außerordentlich humaner Weise: 'Brejina ist kein Dichter
des Lebens, seiner Realität, sondern ein Dichter des Gedankens,

Herr J. B. Krejci zeigt in einem anderen hübschen
Beispiele, wie man diese Methode kultivieren kann. Er schildert
Herrn Brejina auf pag. 580 in folgender Weise: 'Seine
Wörter sind nicht eine bloße Reproduktion der Welt, sie sind
nicht universell, aus allen Feldern des Lebens

Der arme, arme Brejina, denkst man sich! So jung
und schon so blutig verunmüdet! Was mag denn dem jungen
Menschen nur Alles passiert sein?



